



# Løgumkloster Kirche - Willkommen

Barockes *Taufbecken* mit Taufhimmel (1704)  
Die Kanzel stammt wahrscheinlich aus Tondern (ca. 1580) mit Reliefs der Tugenden und lateinischen Innschriften. Zwei Holzskulpturen aus früheren Seitenaltären sind heute an den untersten Säulen im Westteil angebracht. *Anna Selbdritt* (ca. 1500) und eine »*Pieta*«, Maria und der tote Jesus (ca. 1500-25).  
Die Orgel wurde von Marcussen & Søn, Apenrade (1969) gebaut, erweitert und mit neuer Orgelfassade versehen 2015.

## Kultureller Mittelpunkt

Die Kirche in Løgumkloster ist inspirierender Mittelpunkt eines reichhaltigen kulturellen Lebens im Ort: Refugium mit Gästehaus und Konferenzen, Kirchen- musikschule, an der Organisten, Kirchensänger und Glockenspieler ausgebildet werden, das »Ausbildungs- und Wissenszentrum« der dänischen Folkekirke (FUV), Kunstmuseum Holmen und Løgumkloster Heimvolkshochschule.

Wöchentlicher Gottesdienst, deutscher Gottesdienst einmal monatlich 14:00 Uhr (Termine [www.kirche.dk](http://www.kirche.dk)) und Abendandacht an den Wochentagen 17:30 Uhr, mittwochs mit Abendmahl.

Herausgeber: Der Kirchengemeinderat Løgumkloster.

Løgumkloster Kirche ist dem Verein »Charter der europäischen Zisterzienser Klöster und Orte« angeschlossen.

Ziel dieses Vereins ist es, Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Austausch über die Rolle der Zisterzienser in der Geschichte Europas, speziell im 12. und 13. Jahrhundert, zu schaffen und eine breite Öffentlichkeit über die Bedeutung der Zisterzienser für die europäische kulturelle Identität des 21. Jahrhunderts zu informieren. ([www.cister.eu](http://www.cister.eu))

Løgumkloster ist der geographische Mittelpunkt für die dänische Klosterroute, eine Touristen und Pilgerroute von Helsingør bis nach Frederikshavn. [www.klosteruten.dk](http://www.klosteruten.dk)

Empfohlene Literatur: (auf dänisch!)

Jens Kristian Krarup, *Levende kulturarv. Guide til Løgumkloster Kirke*, udgivet af Museet Holmen, Løgumkloster 2015.

- Europæisk charter for cisterciensernes klostre og steder [www.cister.eu](http://www.cister.eu)
- Folkekirken [www.folkekirken.dk](http://www.folkekirken.dk)
- Løgumkloster kirke [www.loegumkloster-kirke.dk](http://www.loegumkloster-kirke.dk)
- Nordschleswigsche Gemeinde [www.kirche.dk](http://www.kirche.dk)
- Folkekirkens Uddannelses- og Videnscenter [www.fkuv.dk](http://www.fkuv.dk)
- Løgumkloster Refugium [www.loegumkloster-refugium.dk](http://www.loegumkloster-refugium.dk)
- Løgumkloster Kirkemusikskole [www.kirkemusikskole.dk](http://www.kirkemusikskole.dk)
- Klosteruten [www.klosteruten.dk](http://www.klosteruten.dk)
- Museum Sønderjylland Kulturhistorie Tønder [www.museum-sonderjylland.dk](http://www.museum-sonderjylland.dk)
- Dansk kirke i Sydsvensig [www.dks-folkekirken.dk](http://www.dks-folkekirken.dk)
- Museet Holmen [www.museetholmen.dk](http://www.museetholmen.dk)

Foto auf der Vorderseite: [www.oldtidsglimt.dk](http://www.oldtidsglimt.dk)

lprintig - 74 64 40 38





Karte mit Zisterzienserklöstern in Dänemark und in der Ostseeregion, ca. aus dem Jahre 1200, vgl. C.M. Smidt, *Cistercienserkirchen i Løgum, Kbh. 1931*.

### Das Kloster

Das Kloster wurde um das Jahr 1170 gegründet. Es war Tochterkloster von Herrevad (Schonen), dem ersten Zisterzienserkloster (Citeauxlinie) im Norden. Die Mönche nannten den Platz, zu dem sie kamen, (auf Latein) »locus dei«, Gottes Ort.

Die Kirche war 1325 fertig gebaut und war der Nordflügel einer vierflügeligen Klosteranlage. Heute noch

sind Kirche und östlicher Teil des Klosterflügels bewahrt. Hier finden sich einige restaurierte Räume, z.B. der Kapitelsaal und das Dormitorium, in dem sich heute das markante Kruzifix (1945) der dänischen Künstlerin Astrid Noack befindet.

In den Jahren nach Einführung der Reformation im Herzogtum Schleswig wurde das Kloster niedergelegt. Die Kirche wurde dreimal grundlegend renoviert (1844-45, 1913-26, 2014-15) und ist heute eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Ziegelsteinkirchen im Nord- und Ostseeraum. Seit 1739 ist sie evangelisch-lutherische Gemeindekirche.

### Das Äußere der Kirche

Die Kirche hat gemeinsame stilistische Merkmale mit den Zisterzienserkirchen Fontenay und Jouy in Frankreich sowie mit der Klosterkirche in Sorø.

Die lange Bauperiode von 1225-1325 kann auch in den romanischen Fenstern im Osten und den gotischen im Westen abgelesen werden.

Der jetzige Haupteingang im Norden war ursprünglich die »Totenpforte«, von wo aus die verstorbenen Mönche auf den Friedhof geleitet wurden. Darüber finden wir heute ein Tympanon, das der dänische Künstler Per Kirkeby gestaltet hat.

Am Westende findet sich der ursprüngliche *Laienbrüdereingang*. Die Laienbrüder hatten keinen Zugang zum Chorteil der Kirche. Heute wird die Tür z.B. bei Hochzeiten benutzt.

### Das Innere der Kirche

Der *Flügelaltar* aus dem 13. Jahrhundert wurde aus der Kirche in Jerne im Jahre 1925 übernommen. Die Figuren: In der Mitte befindet sich der sog. Gnaden-



stuhl, Gott Vater mit seinem leidenden Sohn. Rechts: Bischof Martin von Tour (Der Namensgeber des Martin-tages). Auf den Seitenflügeln sind die Apostel zu sehen. In der Nordwand des Chores ist der (für Dänemark einzigartige) *Reliquienschränk* eingemauert (ca. 1325). Die 16 kleinen Fächer enthielten ursprünglich Reliquien der Heiligen, die auf den Flügeln abgebildet sind.

In der Südwand des Chores steht der *Zebrantenstuhl* (ca. 1325): Der mittlere Platz gehörte dem zelebrierenden Priester. Das Bild darüber ist teilweise neu gemalt: Christus hebt die Seele von Maria in den Himmel.

Im Chorbogen befindet sich eine Kreuzesgruppe mit einem großen *Kruzifix* (ca. 1325), an den Seiten Maria und Johannes (ca. 1925). Das Kruzifix war im Mittelalter in dem westlichen Teil der Kirche platziert, der den Laienbrüdern vorbehalten war.

Im südlichen Kreuzarm befindet sich die wieder aufgebaute Mönchstreppe (»Nachtreppe«) zum Schlafsaal der Mönche (Dormitorium).

In der nördlichen und südlichen Seitenkapelle sind die *Mönchsstühle* aufgestellt. (ca. 1502 und 1514).

Ganz oben an der Nordwand gegenüber der Kanzel befindet sich eine Kalkmalerei der *französischen Lilie*, wahrscheinlich ein Symbol für die Jungfrau Maria (Marienlilie), auch auf dem Wappen des Mutterklosters Citeaux zu finden.

